

Kulturexpress

unabhängiges Magazin

Ausgabe 07

10. - 16. Februar 2013

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft und Wirtschaft

Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Inhalt

Ausstellung

Yoko Ono mit Fluxus Show zu Gast in der Schirn

Messe

Jahreszeitlich noch gar nicht passend - Ambiente - Frühjahrsmesse
in Frankfurt 15. - 19. 02. 2013

Industrie

Umsetzung der europäischen Chemikalienverordnung REACH

Sponsoren

Chemische Industrie fördert Schulunterricht mit 7,5 Mio. Euro

Kirche

Erklärung des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz,
Erzbischof Robert Zollitsch, zum bevorstehenden Rücktritt Papst
Benedikt XVI

Kino

HARTE SCHULE (USA 2011)

Impressum

Herausgeber und Redaktion
Rolf E.Maass

Anschrift

Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.infowww.svenska.kulturexpress.infoKulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich
ISSN 1862-1996

Finanzamt IV Frankfurt a/M

St-Nr.: 148404880
USt-idNr.: DE249774430E-Mail: redaktion@kulturexpress.de

Yoko Ono mit Fluxus Show zu Gast in der Schirn

Zum 80. Geburtstag der am 18. Februar 1933 in Tokio geborenen Ono widmet die Schirn Kunsthalle Frankfurt der weltberühmten Künstlerin vom 15. Februar bis 12. Mai 2013 die Ausstellung „Yoko Ono. Half-A-Wind Show. Eine Retrospektive“.

Die künstlerischen Arbeiten der Künstlerin erstrecken sich über einen Zeitraum ab den frühen 1960er Jahren bis in die Gegenwart. Dazwischen ist viel passiert. Der gewaltsame Tod ihres Gatten John Lennon im Jahre 1980 hat sich bis heute ins Gedächtnis eingeprägt. Dennoch ist die aus Tokio stammende Japanerin und eingebürgerte New Yorkerin eine eigenständige Künstlerpersönlichkeit, die davon lebt, durch die Welt zu reisen und sich für Friedensbewegung und internationale Frauenrechte einzusetzen. In dieser Mission und mit dieser Konsequenz dürfte sie auch den Vorsätzen des früheren Beatles John Lennon treu geblieben sein.

Foto: © Kulturrexpress



Der Presserummel in der Schirn war enorm, es gab kaum Lücken um einen freien Blick bis zu dem Tisch an dem Max Hollein, Direktor der Schirn, Ingrid Pfeiffer, Ausstellungskuratorin und Yoko Ono an einem Tisch saßen. Zum Programm der Künstlerin gehören verschiedene Performances verbunden mit Aktionskünstlern wie der im Ausstellungsraum befindliche Musikraum. Die Kuratorin betonte zu den vorgestellten Arbeiten: „Ein Werk, das häufig zur Immaterialität neigt, dessen Material weniger aus Objekten und Installationen, sondern in großen Teilen aus Ideen und Texten besteht“.



Vom 15. Februar bis 12. Mai 2013 bietet die Frankfurter Ausstellung einen Überblick über den vielfältigen Kosmos Yoko Onos, die als Wegbereiterin der frühen Konzept-, Film- und Performancekunst, aber auch als zentrale Gestalt der Musik gilt.

Rund 100 Objekte, Filme, raumfüllende Installationen, Fotos, Zeichnungen und Textarbeiten sowie ein eigener Musikraum beleuchten innerhalb der Ausstellung die mediale Vielfalt in Onos Werk sowie die zentralen Themen ihres Œuvres.

Besondere Aufmerksamkeit legt die Retrospektive auf Yoko Onos Arbeiten aus den 1960er- und 1970er-

Jahren. Zu sehen sind u. a. richtungsweisende Werke wie die 1961 und 1962 erstmals ausgestellten *Instructions for Paintings*, die Performance *Cut Piece* (1964/65) oder das 1964 erschienene Buch *Grapefruit*, das Onos maßgebliche Bedeutung für die Avantgarde-Szene in Japan und den USA sowie für die Fluxus-Bewegung um George Maciunas



festigte.

Die Installation und Performance *Moving Mountains* ist von Yoko Ono speziell für die Frankfurter Ausstellung entwickelt worden.

Yoko Ono gehört zu den Pionieren der Konzeptkunst. Als erste Frau wurde sie 1952 zum Philosophiestudium an der Gakushuin-Universität in Tokio zugelassen. Kurz darauf widmete sie sich in den USA der Kompositionslehre und dem kreativen Schreiben. Später lebte sie in New York, wo sie zur Protagonistin der Avantgarde-Szene um Musiker wie John Cage, den Fluxus-Begründer George Maciunas oder den Filmmacher Jonas Mekas wurde. Als Wegbereiterin der gesellschaftspolitisch orientierten Kunst der 1960er-Jahre hat Yoko Ono Performance und Konzeptkunst ganz wesentlich mit ins Leben gerufen und formal geprägt.

Die Ausstellung setzt sich aus Bildern an den Wänden zusammen, wie Zeichnungen, Fotos, Plakate, Videos, Gedichte und Texte. Bei bestimmten Objekten wird Wert auf Berührung gelegt. Kunst die berührt werden will, ist konzeptionell zu verstehen.

Anderes setzt sich aus "ready mades" zusammen durchaus im Sinne Marcel Duchamps. Ein Stuhl, der mit Fasern eingewebt ist ähnlich einem Netz aus Spinnweben. Deutet einerseits den Verfall an, ist aber andererseits auch die Umkehrung des Gewöhnlichen, wie die "Pelztasse" von Meret Oppenheim aus dem Jahre 1936.

Anlehnungen an die Werke großer Verpackungskünstler sind in Arbeiten wie "Lion Wrapping Event" (1967) deutlich spürbar. Das Kunstwerk "Ceiling Painting" (1966) besteht aus einer aufgestellten Leiter, auf die der Besucher hinaufsteigen soll und an deren Ende sich eine Lupe an einer Kette befindet. Mit dieser Lupe kann ein Zettel abgelesen werden, der unter einer darüber hängenden Glasscheibe befestigt ist. Bei "Chair Painting" (1966 -71) handelt sich um surreal verfremdete Situation einer Sitzgelegenheit. Über die Rückenlehne eines Klappstuhls ist eine weiße Leinwand gelegt, der nicht zum Anlehnen, sondern nur zum Anschauen gedacht sein kann. Ähnlich ist "Corner Painting" (1966 -71) ein goldener Bilderrahmen, der sich genau im rechten Winkel einer Zimmerecke teilt.

Zahlreiche Objekte werden vorgestellt, darunter auch ein Buch "Grapefruit". Das Künstlerbuch wurde im Jahr 2000 bei Simon & Schuster in Amerika veröffentlicht und beinhaltet Zeichnungen Yoko Onos sowie Gedichte.

Eine Außeninstallation im Rondell der Schirn nennt sich "Morning Beams/Riverbed (1996) und besteht aus hellen und dunklen Kieselsteinen, die variabel verteilt auf dem Boden liegen. An Bodenverankerungen sind steile weiße Schnüre befestigt, die sich bis durch das Atrium des Rondells nach oben ziehen, um sich dort strahlenförmig an einer Stelle zu bündeln. Bemerkenswert ist eine transparente Drehtür aus Glas "En Trance. Revolvin Door Version (1998), die scheinbar fest installiert am Eingang zur Ausstellung als Durchlass fungiert, aber ein Kunstwerk ist. Nebendran hängen blaue Schnüre, die alternativ zur Drehtür als Durchlass genutzt werden können.

Die von der Schirn Kunsthalle konzipierte Retrospektive wird anschließend am Louisiana Museum of Modern Art in Humlebæk, in der Kunsthalle Krems sowie am Guggenheim Museum in Bilbao ausgestellt.

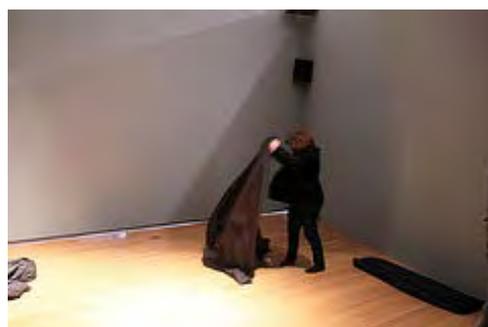
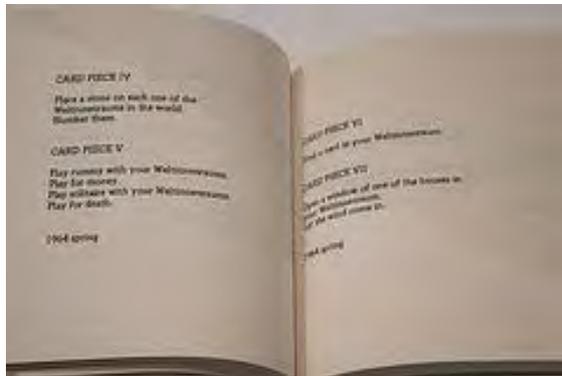
Katalog: Yoko Ono. Half-A-Wind Show. Eine Retrospektive. Herausgegeben von Ingrid Pfeiffer und Max Hollein. Vorwort von ~~Max Hollein~~, Essays von Kathleen Bühler, Jörg Heiser, Jon Hendricks, Ingrid Pfeiffer und Kerstin Skrobaneck. Deutsche und englische Ausgabe, 208 Seiten, ca. 280 farbige Abbildungen, Gestaltung Harold Vits, Mannheim; Prestel Verlag, München 2013, ISBN 978-3-7913-6459-9 (deutsche Ausgabe), ISBN 978-3-7913-6460-5 (englische Ausgabe) auch als E-Book erhältlich.

www.schirn.de









Jahreszeitlich noch gar nicht passend - Ambiente - Frühjahrsmesse in Frankfurt 15. - 19. 02. 2013

So gut gebucht wie seit Jahren nicht:

4.688 Aussteller zeigen Neuheiten der Konsumgüterbranche aus aller Welt

Foto: Messe Frankfurt



Zum Frühjahr sollen die neuen Trends fertig auf dem Tisch liegen. Organisatorisch ist das soweit gediehen. Die neuen Farben und die neuen Stile für die Ambiente und den Trend darüber hinaus sind konzipiert. Vom 15. - 19. Februar können Aussteller für das ganze Jahr Waren und Produktpaletten ordern. Das Fachpublikum ist aufgerufen sich zu

beteiligen. Am 15. Februar war Wirtschaftsminister Rösler zu einem Rundgang auf der Messe bereit. Er konnte sich einen Eindruck von der Ambiente verschaffen.

So eröffnete an diesem Tag der Bundesminister für Wirtschaft und Technologie zusammen mit Sylvia Pinel, der französischen Ministerin für Handwerk, Handel und Tourismus, die weltweit bedeutendste Konsumgütermesse in Frankfurt am Main.

Er sagte: „Frankreich ist ein enger und starker Freund Deutschlands innerhalb Europas und ein idealer Partner für die weltgrößte Konsumgütermesse Ambiente. Französische Unternehmen überzeugen nicht nur durch Konsumgüter in Spitzenqualität, in Frankreich versteht man auch, gut und stilvoll zu leben. Das weiß man in Deutschland sehr zu schätzen. Auch viele deutsche Unternehmen beliefern den französischen Markt erfolgreich mit Topkonsumprodukten. Die Konsumgüterindustrie ist ein wichtiger Eckpfeiler für den wirtschaftlichen Erfolg unserer beider Länder und die Ambiente eine hervorragende Plattform hierfür. Das Jahr 2013 gibt Anlass zu Optimismus für die deutsche Wirtschaft. Das sehen auch die Verbraucherinnen und Verbraucher so. Einkommenserwartung und Konsumneigung steigen deutlich. Das sind gute Aussichten für die Konsumgüterindustrie in Frankreich und Deutschland.“

Auf seinem Rundgang mit der Amtskollegin über die internationale Fachmesse überzeugte sich Rösler von der Breite des Angebots und sprach mit Unternehmensvertretern und Geschäftsführern über die aktuelle Lage der Branche sowie deren Herausforderungen.

Neben Ministern wird auch die französische Schauspielerin Catherine Deneuve zu einem Besuch auf der Messe erwartet, ein Stück der französischen Kultur. Es wird viel getan, damit das Messegeschehen aufgewertet wird. Sowohl Kunden als auch Händler sollen am Schluß zufrieden mit dem Ergebnis sein können. Was dann wieder auf einem anderen Blatt stehen müßte, wenn die harten Fakten über Wohl oder Übel eines Unternehmens entscheiden.

Aussteller gehen nur auf die Messe, wenn sich das in ihren Verkaufszahlen niederschlägt. Sonst gäbe es keinen Grund dort zu sein. Dennoch kann die Messegesellschaft behaupten, das Gelände ist komplett bis auf den letzten Quadratmeter ausgebucht. Die Anstrengungen sind erheblich, die geleistet werden. Es geht ja nicht nur darum so viele Aussteller wie möglich anzulocken, sondern auch die

Messe zu koordinieren und dahingehend zu steuern, damit daraus ein Erfolg wird. Auch deshalb wird zu jeder Ambiente ein Gastland ausgerufen. Diesmal heißt das Land Frankreich. Das geschieht um dem Publikum die Vorzüge aus dem Nachbarland näher zu bringen. Das sind zum einen Tischgewohnheiten, aber auch ein geschmackvolles Design, welches die Franzosen haben. Der Einfluss den das Land auf die deutsche Kultur ausübt, ist ja schon seit der Zeit der Minnesänger historisch gewachsen.

Auch die Zahlen belegen einen Zuwachs an französischen Ausstellern auf der diesjährigen Ambiente von 144 für 2012 auf 152 Aussteller für 2013. Zu Herstellern aus Frankreich zählen Marken wie Paul Masquin, Pa Design, Polyflame Europe oder Lamali Sarl.

Umsetzung der europäischen Chemikalienverordnung REACH

Meldung: Verband der Chemischen Industrie, in Frankfurt a/M, vom 06. 02. 2013

Rund fünf Jahre nach Inkrafttreten der europäischen Chemikalienverordnung REACH hat die EU-Kommission ihren Bericht über Erfahrungen mit der Umsetzung der Verordnung vorgelegt. Insgesamt kommt die Kommission zu dem Ergebnis, dass REACH gut funktioniert und alle zum gegenwärtigen Zeitpunkt überprüfbaren Zielsetzungen erfüllt sind. Die Kommission kommt auch zu dem Schluss, dass derzeit keine Änderungen des Gesetzestextes erforderlich sind.

Der VCI begrüßt dieses Ergebnis. Dr. Gerd Romanowski, VCI-Geschäftsführer für Wissenschaft, Technik und Umwelt, sagt: „Der Bericht der EU-Kommission zum REACH-Review schafft erst einmal Rechtssicherheit. Die Chemieunternehmen können sich weiter voll auf die REACH-Umsetzung konzentrieren und die bisher gemachten Erfahrungen nutzen.“

REACH verpflichtet Unternehmen dazu, bis Mai 2018 alle in Europa hergestellten oder nach Europa importierten chemischen Stoffe bei der europäischen Chemikalienagentur ECHA in Helsinki zu registrieren. Ohne Registrierung darf ein Stoff nicht hergestellt, importiert oder vermarktet werden. Derzeit läuft bis zum 31. Mai 2013 die zweite Registrierungsfrist für Chemikalien im Mengenband von mehr als 100 Tonnen jährlich. Anschließend folgt bis 2018 die letzte Registrierungsfrist für Stoffe mit Herstellungs- und Importmengen von mehr als einer Tonne pro Jahr.

Von diesen Registrierungsfristen sind kleine und mittlere Chemieunternehmen sowie Spezialchemikalien stark betroffen. Hintergrund ist, dass die Registrierungskosten bei Chemikalien mit kleinen Herstellungsmengen im Verhältnis zum jeweiligen Umsatz relativ hoch sind. Die kritische Phase der REACH-Umsetzung steht damit noch bevor. Romanowski sagt: „Fundierte Aussagen zur Funktionsfähigkeit von REACH sind im Prinzip erst nach 2018 möglich. Erst dann liegen zum Beispiel ausreichende Erkenntnisse zu den Einflüssen der Verordnung auf die Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft der Chemieindustrie sowie insbesondere auf die mittelständischen Unternehmen vor.“

Siehe zur Einführung: [Chemikalienverordnung \(EG\) Nr. 1907/2006 \(REACH\)](#)

Chemische Industrie fördert Unterricht mit 7,5 Mio. Euro Schulpartnerschaft Chemie, das bundesweite Schulförderprogramm des Fonds der Chemischen Industrie wurde verlängert.

Meldung: Verband Chemischer Industrie, VCI, in Frankfurt a/M, vom 11.02. 2013

Die chemische Industrie stellt dafür in den kommenden drei Jahren knapp 7,5 Millionen Euro zur Verfügung. Das teilte Fonds-Geschäftsführer Dr. Gerd Romanowski in Frankfurt mit. „Mit diesem finanziellen Beitrag unterstützt die Branche Lehrer und Schulen, damit sie den experimentellen Chemieunterricht spannend und lebensnah gestalten können. Wir möchten so junge Menschen für Chemie begeistern und Lust auf die angrenzenden Fächer Biologie, Physik und Mathematik machen“, erläuterte er das Engagement des FCI.

Seit dem Start der „Schulpartnerschaft Chemie“ 2001 hat der FCI mehr als 23 Millionen Euro für einen modernen und spannenden Schulunterricht ausgegeben. Davon gingen rund 10,7 Millionen Euro an über 3.400 Schulen in Deutschland, damit Lehrer Geräte und Chemikalien für Experimente kaufen können. Der Fonds investierte außerdem in Unterrichtsmaterialien, zum Beispiel Experimentiersets und Infoserien zu aktuellen Themen wie Energie und Pflanzenschutz. Auch Schüler-Wettbewerbe wie „Jugend forscht“, „Chemie entdecken“ und „Chemkids“ werden gefördert. Projekte in der Mentoring-Förderung, der Chemiedidaktik, Stipendien für angehende Lehrer und die Lehrerfortbildung runden das Programm ab.

„Der Grundstein für solide Kenntnisse in den Naturwissenschaften wird in der Schule gelegt. Und dieses Wissen ist unser Rohstoff für eine erfolgreiche Zukunft“, sagte Romanowski weiter. Da das deutsche Bildungssystem im internationalen Vergleich jedoch nach wie vor keine Spitzenposition einnehme, forderte er, Kindern bereits im Kindergarten Natur- und Alltagsphänomene spielerisch zu erläutern, naturwissenschaftlich-technischen Unterricht in der Grundschule einzuführen sowie an weiterführenden Schulen in jeder dritten Schulstunde Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik zu unterrichten.

Schulen, Lehrer, Studenten und Professoren finden die Förderanträge der „Schulpartnerschaft Chemie“ unter www.vci.de/fonds.

Erklärung des Vorsitzenden der Deutschen Bischöfensynode, Erzbischof Robert Zollitsch, zum bevorstehenden Rücktritt Papst Benedikt XVI

„Geduldig und demütig werden, aber auch frei und mutig“

Meldung: Deutsche Bischöfensynode, in Bonn, vom 11.02. 2013

Die Nachricht vom Rücktritt unseres Heiligen Vaters bewegt mich zutiefst. Papst Benedikt gibt aller Welt ein leuchtendes Beispiel wirklichen Verantwortungsbewusstseins und lebendiger Liebe zur Kirche. Christus hat ihm durch die Kardinäle das Petrusamt anvertraut. In der Stunde, in der seine Kräfte zu gering werden, um der Kirche den erforderlichen Dienst zu erweisen, legt er dieses Amt zurück in Gottes Entscheiden. Es ist eine große menschliche und religiöse Geste. Wir deutschen Bischöfe danken dem Heiligen Vater für seinen Dienst auf dem Stuhl Petri und sind erfüllt von großem Respekt und von Bewunderung für seine Entscheidung.

Wer Papst Benedikt in den zurückliegenden Jahren persönlich erleben durfte und seine Botschaft aufmerksam aufnahm, der spürte deutlich, worin er seinen wichtigsten Dienst sieht und worum es ihm zuerst und im Innersten geht: um Gott und damit um den Menschen. Kurz und prägnant kommt dies im Leitwort zum Ausdruck, dass er für seine Apostolische Reise nach Deutschland im September 2011 wählte: „Wo Gott ist, da ist Zukunft!“

Papst Benedikt ist ein großer Lehrer unserer Kirche. Dabei hat Joseph Ratzinger ein bleibendes Anliegen, das sich gleichsam wie ein roter Faden durch sein Leben und Wirken zieht. Er will Glaube und Vernunft miteinander versöhnen. Ja, Papst Benedikt ist in vielerlei Hinsicht ein Pontifex: Er wollte Brücken bauen zwischen Glaube und Vernunft, Brücken hin zu Gott, Brücken zwischen Konfessionen und Religionen, um so dem Frieden der Welt den Weg zu bereiten und dem Reich Gottes Wachstum zu schenken.

Papst Benedikt ist ein überzeugter und überzeugender Hirte seiner Kirche. Um was er bei seinem Gebet an der Mariensäule in München im Jahr 2006 die Gottesmutter für alle Gläubigen bat, das zeichnete ihn aus: „Hilf uns, geduldig und demütig zu werden, aber auch frei und mutig“.

Das Bild des Hirten hat ihn als Papst geprägt. Unvergessen sind seine drei Besuche bei uns in Deutschland: anlässlich des XX. Weltjugendtages 2005 in Köln und ein Jahr später in seiner bayerischen Heimat. Im September 2011 kam er zu einem offiziellen Besuch: Berlin, Erfurt, das Eichsfeld und Freiburg bleiben unvergessliche Momente einer Pilgerreise, die die Kirche in Deutschland tief berührt hat. Wir sehen dankbar Bilder vor uns, wie er Menschen segnet, Kinder umarmt, sich seinen Gesprächspartnern zuwendet und in der großen Gemeinschaft des Glaubens Liturgie feiert. Der Hirte seiner Herde ist demütig im Auftritt, authentisch im Zeugnis und überzeugend in den Worten, die er wählt.

Die Religionen haben den Papst gehört, die Politik hat ihn um seine Meinung gebeten. Nicht zuletzt seine drei Enzykliken sind der deutlichste Garant dafür, worum es dem Papst ging: Eine gerechte, solidarische und friedliche Welt, die sich ihrer Verantwortung

vor Gott und den Menschen stellt. Gerade in seiner Enzyklika „Caritas in veritate“ hat uns der Heilige Vater eine Magna Charta einer gelingenden Globalisierung hinterlassen, die sich um sozialen Ausgleich und die Bewahrung der Schöpfung mit aller Kraft bemüht.

Die Kirche in Deutschland und die Deutsche Bischofskonferenz sind Papst Benedikt zutiefst dankbar für sein Wirken und sein unermüdliches Engagement. Der deutsche Papst wird nun das Ruder der Kirche weitergeben. Er wird uns fehlen. Aber es wird viel von ihm bleiben, denn Theologie und Kirche hat er nachhaltig geprägt, als Brückenbauer, als Hirte seiner Herde, als Wissenschaftler und Lehrer. Wir wissen, dass er seine Lebenskraft weiterhin in den Dienst der Menschen stellen wird. Wir wünschen ihm dazu die nötigen Kräfte und empfehlen ihn dem Segen Gottes, in dem er geborgen ist. Die Deutsche Bischofskonferenz wird im Gebet in besonderer Weise den Heiligen Vater begleiten.

www.dbk.de

HARTE SCHULE (USA 2011)

Universumfilm/dvd Spieldauer: 134 Minuten Verkaufsstart: 13. Februar 2013



Zum Trailer: [Harte Schule](#) Originaltitel: Bully

Ein Film von Lee Hirsch. Der Dokumentarfilm in Originalsprache mit deutschen Untertiteln beschreibt die Wirklichkeit an amerikanischen Schulen, wie sie tatsächlich ist. Betroffene Eltern und Kinder berichten vom Schockerlebnis, welches sie durchlitten haben und traumatisiert.

Der Film aus dem Jahre 2011 handelt über Mobbing an US-Schulen. Regisseur Lee Hirsch verfolgt darin das Leben von fünf Studenten, die mit Mobbing konfrontiert wurden.

Auf der offiziellen Website treten die Filmemacher gegen Mobbing ein und unterstützen die Anti-Mobbing-"Bewegung". Der Film hat jedoch, bevor er in die amerikanischen Kinos kam, scharfe Kritik einstecken müssen, so dass er nicht gezeigt werden konnte. Stattdessen wird der Film jetzt auf Blu-ray und DVD veröffentlicht und wird ab 13. Februar 2013 bei Amazon.com erhältlich sein.

www.thebullyproject.com

Der Dokumentarfilm begleitet Schüler auf mehreren High Schools in Georgia, Iowa, Texas, Mississippi und Oklahoma im Schuljahr 2009-10 und folgt auch den Familien der Schüler. Ein Schwerpunkt liegt in der Geschichte von Tyler Lang und Ty Smalley, die beide Opfer von Mobbing wurden und sich das Leben nahmen.

Der Film beschreibt im Detail, wie ein Kind an einer durchschnittlichen amerikanischen Schule nicht mehr gegen zuviel Hohn und Spott ankommen kann. Der Regisseur des Films, Lee Hirsch, war als Kind selbst ein Opfer der Ausgrenzung. Er entschloss sich zu dem Dokumentarfilm, indem er das Leben gemobbter Kinder aufspüren und an die Öffentlichkeit bringen will.

Er nahm Kontakt zur gemeinnützigen Organisation Fractured Atlas auf, die ihm eine Teilfinanzierung für den Film zusicherte. Zusätzlich wurde er

vom Sundance Institute Documentary Fund finanziert. Die Filmmusik wurde von Ion Michael Furjanic (ehemaliges Mitglied der Band Force-Theorie) und Indie-Band Bishop Allen komponiert. In einem Screening in Minneapolis im September 2011 sagte Hirsch dem Publikum, dass er als Kind gemobbt wurde. Das war Teil der Motivation um diesen Film zu verwirklichen. In einem Interview mit Twin Cities, einer jüdischen Nachrichten-Website, sagte Hirsch: "Ich fühlte, dass es am schwierigsten war zu sagen, dass ich gemobbt worden bin".

Im März 2012 kündigte The Weinstein Company an, dass sie den Film ohne Altersangabe frei geben wolle aus Protest gegen die Entscheidung der MPAA. Ohne Altersbeschränkung, aber mit den Hinweisen auf Kanada, wo jede Provinz über ein eigenes Rating verfügt. Im April 2012 einigte sich die "The Weinstein Company" dann mit der MPAA. Das Filmstudio brauchte den Film nicht mehr zu überarbeiten, eine Abschwächung der Obszönitäten war aber dennoch erforderlich. Erst dann erhielt der Film das Rating, so dass Kinder jeden Alters den Film ohne Begleitung eines Erwachsenen anschauen dürfen.

Zum Film wurden nur wenige Pressematerialien zur Verfügung gestellt. Aufschlussreich ist deshalb eine englischsprachige Wikipedia-Website, die sich auf das "The Bully Project" bezieht.

Kulturexpress ISSN 1862 -1996